

Leitartikel: Was bedeutet die Gefangennahme von "Simon Trinidad"?

von Luz María Sierra, Mitherausgeberin von "El Tiempo"
(Übers. in Auszügen)

Sie fand statt in einem der kritischsten Momente der Regierung von Präsident Uribe. Trotz der positiven Resultate bei der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, war es doch dringlich geworden, einen aus der obersten Führung der FARC zu bekommen. Weil, während anfangs die Regierung beweisen wollte mit dem Kopf von "Alfonso Cano", "Jojoy" oder "Trinidad", also einer Trophäe, dass eine neue Kraft in die Casa Nariño (Amtssitz des kol. Staatspräsidenten, A.d.Ü.) eingezogen war, hat sich eine derartige Operation in eine Prüfung verwandelt, die beweisen soll, dass man den Krieg gewinnen kann.

.....

Dennoch muss man fragen, bis zu welchem Punkt diese Festnahme die definitive Verschiebung des Gleichgewichts in dem Konflikt darstellt. Zunächst einmal muss man sagen, dass die Operation, auch wenn sie in einer simplen Ausweiskontrolle in einer Straße im Zentrum Quitos bestand, zeigt, dass die neuen Werkzeuge im Kampf gegen die Guerilla effektiv sind.....

Weiterhin könnte diese Festnahme Auswirkungen auf einen möglichen humanitären Gefangenenaustausch haben. Alles deutet darauf hin, dass die Regierung Uribe ihre Position in diesem Thema noch weiter verhärten könnte. Wie ein hoher Regierungsbeamter kommentierte, hat der Präsident eine derartige Übereinkunft immer so verstanden, dass sie Konzessionen an den Feind bedeuten würde und mit einer so hohen Trumpfkarte in seiner Hand nun mehr Zugeständnisse der Guerilla fordern könnte. "Sollte die FARC sich entschließen ihn (Trinidad, A.d.Ü.) in ihre Liste der Auszutauschenden aufzunehmen, wird die Regierung sie zur Freilassung sämtlicher Entführter auffordern und zur Abgabe von Garantien, dass die freigelassenen Untergrundkämpfer nicht zur Guerilla zurückkehren.", kommentiert Alfredo Rangel, ein Analyst des Konflikts.

Und drittens muss der kolumbianische Staat trotz der Gefangennahme "Trinidads" erst noch beweisen, dass er in der Lage ist, in die Rückzugszonen der FARC einzudringen, die sich in den unzugänglichsten Gebieten des nationalen Territoriums befinden. Solange das nicht geschieht, werden sie Experten weiter den Erfolgen applaudieren - der Verstärkung der Militäroperationen, der Reduzierung von Kriminalität und Entführungen, Schlägen gegen mittlere Kommandostrukturen der FARC, Geländegewinnen der Staatsmacht - wie sie heute bereits zu verzeichnen sind.....

Das heißt, bei jedwedem Nachlassen des militärischen Drucks wird sich die Macht der FARC, zur Zeit unter Druck, wieder ausdehnen. In diesem Zusammenhang sagt Rangel: "Für die FARC ist auf mittlere und länger Sicht ein heilbarer Schlag, wenn es ihr gelingt, ihre getöteten oder gefangenen Chefs zu ersetzen"